

## Vanity Fair - An Experience With Certain Pictures

Gruppenausstellung mit Etrit Hasler, Georg Keller, Martinka Kremeckova und Tobias Spichtig

Ausstellung vom 9. - 30. Mai 2009

Mitte des 19. Jh. beschrieb der Schriftsteller William M. Thackeray mit seinem Roman *Vanity Fair - Or, A Novel Without a Hero* ironisch die Gesellschaftsstrukturen des viktorianischen Englands. Bemerkenswert an Thackerays fiktiver Erzählung sind die Darstellungen von gesellschaftlichen Rollenbildern, die er minutiös ausarbeitete. Als Paradigma für seine Erzählung dient Thackeray zu Beginn seines Romans der Jahrmarkt als einer von verschiedenen Schauplätzen, auf dem er unterschiedliche Typologien von Figuren auftreten lässt, damit diese dort ihren Rollenbildern getreu die Erzählung zu entfalten beginnen.

Die Gruppenausstellung *Vanity Fair – An Experience With Certain Pictures* versteht sich als Anlehnung an die Idee Thackerays, verschiedene (Rollen-)Bilder an einem Ort zusammenkommen zu lassen. Im ehemaligen Modegeschäft *Perla Mode*, das sich im trendbewussten Kreis 4 Zürichs befindet, treten vier verschiedene Typologien von Bildern auf, um den Begriff „Bild“ in seinen unterschiedlichsten Konzeptionen sprachlich wie auch formal zu strapazieren.

Georg Keller (\*1981, lebt in Zürich) ahmt seit einigen Jahren in seiner künstlerischen Arbeit die Mechanismen heutiger Wirtschaftssysteme nach. Er gründete verschiedene Scheinunternehmen, welche er in seinem Konsortium *Georg Keller Unternehmungen GKU* zusammenfasste und die er je nach Interesse in verschiedenen Kontexten auftreten lässt. Keller begrüsst das Ausstellungspublikum mit seinem neusten Subunternehmen einem Ladengeschäft an der Langstrasse, dessen Sortiment ausschliesslich aus Spiegeln besteht. Die Ansicht von der Strasse wird durch eine zweite ergänzt, indem der Besucher durch den Keller an die Rückseite des Ladens gelangt, wo er durch einen durchsichtigen Spiegel erneut in den Laden blicken kann. Da der Laden nie in tatsächlichen Betrieb gehen wird, verbleibt er als eine Kulisse an der Strasse, um dort das Geschehen auf der Strasse im wahrsten Sinn des Wortes zu reflektieren. Keller nimmt damit auf das sich wandelnde Quartier-Bild Bezug, das sich durch die verschiedensten Aufwertungsmassnahmen in den nächsten Jahren massgeblich verändern wird.

Tobias Spichtig (\*1982, lebt in Zürich) widmet sich in seiner Arbeit *untitled (aura)* (2009), die sich in der Eingangszone des Hauses befindet, einer besonderen Typologie von Erscheinung. Er liess ein von ihm gestaltetes Objekt, das sich an die Formensprache der modernen Skulptur anlehnt, von einer Aura-Fotografin abbilden. Spichtig will mit seinem Werk aber nicht das bildgebende Verfahren der Aura-Fotografie hinterfragen, sondern auf die Konstruktion des Begriffs *Aura* verweisen, der von dem Kultur-Theoretiker Walter Benjamin zur Beschreibung der Beschaffenheit von Kunstwerken eingeführt wurde.

Der grosse Ausstellungsraum im *Perla Mode* bleibt für einmal beinahe leer. Nur ein brauner Ledersessel mit Beistelltisch sowie einer Audioanlage mit Texten des Slampoeten und Lyrikers Etrit Hasler (\*1977, lebt in St.Gallen) sind dort zu finden. Hasler arbeitet häufig mit Zitaten und Versatzstücken aus der gesprochenen Sprache, um daraus neue Erzählwelten entstehen zu lassen. Sein Hörbeitrag teilt sich in zwei Kapitel: Einerseits die siebenteilige Reihe «TV-Pictures», einem «Fernsehkrimi», der mit auseinander geschnittenen und neu zusammengefügteten Fernsehzitaten eine fiktive Suche nach intimer, allumfassender Wahrheit beschreibt. Dem gegenüber stellt Hasler die dreiteilige Reihe «The Real Life», in denen er sich den Begrifflichkeiten des Drinnen und Draussen, der sich auflösenden Kategorien von privat und öffentlich, stellt. Der Besucher kann im Sessel Platz nehmen und ähnlich einer Fernsehsituation in einer voyeuristischen Position zu den Texten Haslers das „reale“ Leben auf Langstrasse konsumieren. In den aufliegenden Fernsehzeitschriften hat Hasler sein Textprogramm eingetragen, das mit der beiliegenden Fernbedienung je nach Lust und Laune angezappt werden kann.

Um den Prozess der künstlerischen Bildfindung kreist die Arbeit der Künstlerin Martinka Kremeckova (\*1980, lebt in Zürich), die sich im Kellerraum befindet. Mit wissenschaftlichen Zeichnungsstil und objektivierten Darstellungsweisen strebt sie danach, sinnliche und körperliche Erfahrbarkeit verschiedener Materialeigenschaften und –zuständen darstellbar zu machen. Ihr Vorgehen erinnert zuweilen auch an alchemistische Verfahren, deren Rezepturen und Praktiken auf einem vorwissenschaftlichen Verständnis beruhen. Ihre Arbeit *Segmenteinstellung* (2008/09) versteht sich als ein humorvoller, aber auch irritierender Beitrag zum Thema der künstlerischen Bildfindung. Die Glasskulpturen auf den Tischen lassen Assoziationen an ein Labor aufkommen, in dem sich eine nun abwesende Person auf der Suche nach der

richtigen Form befand. Ein Resultat dieser Suche ist in der Form eines Bilds auf dem weissen Teilstück der Kellerwand zu sehen.

Als Ausstellungsraum für Gegenwartskunst, freut sich *WARTESAAL* neben den ambitionierten künstlerischen Positionen mit *Vanity Fair - An Experience With Certain Pictures* einen kuratorischen Versuch zu wagen, eine Romanvorlage in eine Gruppenausstellung zu transformieren. Es versteht sich von selbst, dass keine inhaltliche Übereinstimmung zum Romanstoff gesucht wird, sondern die Möglichkeiten der Erzählform einer Ausstellung zu testen. Wie William M. Thackerays Roman auch, sucht *Vanity Fair - An Experience With Certain Pictures* die Verortung bestimmter Verhaltensweisen und Einbettungen von Bildern in einem gesellschaftlichen Kontext, um damit eine offene Erzählung zu erzeugen, die sich am Hier und Jetzt reibt.

Kuratiert von Stefan Wagner in Zusammenarbeit mit Manuela Schlumpf.

*Vanity Fair - An Experience With Certain Pictures* wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung der Eiger Stiftung zur Förderung der Literatur und dem Kanton Zug.

*WARTESAAL* wird unterstützt von: Ernst Göhner Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art, Migros Kulturprozent

Öffnungszeiten: Donnerstag – Samstag, 14 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.

## **WARTESAAL**

Perla-Mode, Langstrasse 84 / Brauerstrasse 37

8004 Zürich

info@wartesaal.ch - www.wartesaal.ch